

Olesya Fridum

Zusammenfassung

Das Thema meiner Dissertation lautet: „Wiedergabe der ukrainischen nationalen Realien in deutschsprachigen Übersetzungen anhand der ausgewählten Werke von I.Franko, („Sturm im Tuchla-Tal“), M. Kotzjubyns’kyj („Schatten der vergessenen Ahnen“, „Intermezzo“, „Ein Traum“, „Die Pferde sind nicht schuld“, „Ein Geburtstagsgeschenk“) und O.Kobyljans’ka („Kleinrussische Novellen“).“ Diese literarischen Originalwerke und ihre deutschsprachigen Übersetzungen bilden die Arbeitsgrundlage meiner Forschungsarbeit. Als methodische Grundlage für diese interdisziplinäre Untersuchung nütze ich Ansätze der Semiotik¹, der Translationswissenschaft² und der Ethnologie³. Dieses dreistufige Verfahren erlaubt es, das sprachliche und kulturelle Phänomen „Realie“ als kulturelle Einheit aus drei miteinander verbundenen Perspektiven zu betrachten und zu analysieren. Darüber hinaus berücksichtige ich ethnologische Methoden, die in Österreich unter anderem im Rahmen der Strömung „Wörter und Sachen“ erforscht wurden.

Realien sind Gegenstände des Alltagslebens, die in der Literatur eine besondere Rolle als Träger des nationalen Kolorits spielen. Bei der Übersetzung bereiten sie besonders große Probleme, weil meistens in der Zielkultur und -sprache keine entsprechenden Referenten, oft weder Signifikate noch Signifikanten vorhanden sind. Die Übersetzer wenden spezifische Techniken an, um diese Nulläquivalenz zu überwinden und den kulturbezogenen Text in der Zielsprache wiederzugeben. Darüber hinaus kann man in den Untersuchungen auf dem Gebiet der Semiotik zu Schlussfolgerungen über die Entstehung der Nulläquivalenz in der Translation finden, was für die Realienwiedergabe eine wichtige Rolle spielt. Für zahlreiche Realien liegt das Problem der Wiedergabe nicht auf der Ebene des Signifikats, sondern auf der Ebene der Konnotation, die von Semiotikern eingehend untersucht und analysiert wird. Oft sind nämlich in der Ausgangs- und in der Zielsprache sehr wohl Signifikate und Signifikanten auf der denotativen Ebene vorhanden, doch bestehen zwischen

¹ Ausschlaggebend für meine Untersuchung sind die Theorien von Eco, Frege, Fröhlich, Geertz, Garza-Cuarón, Gorrée, Heger, van Heusden, Johansen, Kjörup, Thiel, Volli, Trabant, insbesondere die Auslegungen des Begriffes der Konnotation, Denotation und Interpretation.

² Besonders wichtig für die Arbeit ist der Begriff der Nulläquivalenz, der von Zmudzki, Wille, Van den Broeck, Stolze, Snell-Hornby, Reiß, Pólay, Nida, Markstein, Krause, Koller, Kade erforscht wurde.

³ In meiner Arbeit stütze ich mich unter anderem auf die Ansätze der Strömung „Wörter und Sachen“ von Sauerbier, Hundsbichler, Schmidt-Wiegand.

den Sprachsystemen sehr große Unterschiede auf der Ebene der Konnotation, was dann für die Übersetzung besondere Probleme bereitet. Für die ukrainische Kultur sind z.B. die Lexeme „Schneeballstrauss“ (Kalyna), „Schafpelz“ (Kožuch), „handgestricktes Handtuch“ (Rušnyk) und viele andere durch ihre enge Verbindung mit Alltag und Folklore sowie ihre daraus resultierenden Konnotationen zu besonders wichtigen nationalen Symbolen geworden. Solche Realien sind nicht nur die Träger eines „nationalen ukrainischen Kolorits“, ihre symbolische Bedeutung ist auch für das Verständnis vieler literarischer Werke grundlegend⁴. Für den Übersetzer ist es besonders wichtig, diese Konnotationen zu erkennen und im zielsprachlichen Text zu übermitteln.

Ich erforsche in meiner Arbeit nicht nur die kulturellen Unterschiede auf der Ebene der Konnotation, sondern gehe auf den Grund der Entstehung der symbolischen Bedeutungen dieser Realien in der ukrainischen Kultur. Ich analysiere eine Reihe von Realien aus der im Thema der Dissertation angegebenen Werken der ukrainischen Literatur und untersuche ihre Etymologie, ihren symbolischen Wert für die ukrainische Kultur sowie die daraus resultierenden Konnotationen.

⁴ Die ukrainische Literatur ist gerade in den letzten beiden Dekaden auf große Resonanz im deutschsprachigen Raum gestoßen. Zahlreiche Werke wurden übersetzt.